

FESTIVAL

Ab wann ist was gestaltet? | Designmai Kongress in Berlin

Das etablierte Berliner Design Festival, das vor acht Jahren als Designmai begann und seit 2008 unter neuer Leitung und neuem Namen – DMY Berlin – stattfindet, hatte in diesem Jahr erstmals einen Kongress im Programm, den Designmai Kongress. Dieser soll, kombiniert mit einer Ausstellung, künftig als Teil des DMY stattfinden und sich im Gegensatz zur groß angelegten DMY-Produktschau grundsätzlichen Fragen der Gestaltung widmen. „Ab wann ist was gestaltet?“ war die titelgebende Frage an die 13 Referenten, die am 28. Mai in der temporären Kunsthalle auf dem Schlossplatz zusammengekommen waren. Einen Vorgeschmack auf ihre Statements gaben die in der Schinkel'schen Bauakademie ausgestellten Stücke wie Cutter, Stimmgabel und Backstein, die in ihrer Form kaum noch zu verbessern sind.

Die Frage, was gute Gestaltung denn nun eigentlich sei, beantworteten die Kongressteilnehmer überraschend gleichlautend: Reduktion, Minimalismus und Verständlichkeit. Das aus der Berliner Clubszene bekannte DJ-Duo „bauhouse“ etwa zeigte Imagefilme für Bosch und Audi, in denen es Rhythmus als elementares Gestaltungsmittel verwendet. Für Therese Pfeil vom Berliner Modelabel „Pulver“ bildet die Auseinandersetzung mit dem Stoff die Basis für ein kleidendes Stück – wie er fällt, wie er sich anfühlt, ob er schwer oder leicht ist. Daran orientiert sich der Schnitt, erst später kommen Verzierungen wie Knöpfe oder Rüschen hinzu.

Auch Architekten orientieren sich bei der Formfindung an den Eigenschaften des Materials. Petra Kahlfeldt aus Berlin bezog in diesem Sinne Stellung zum Thema Konstruktion. Anhand der Verbindung von Säule und Balken erläuterte sie die architekturgeschichtliche Entwicklung des „komplexen, nicht komplizierten und vor allem sichtbaren Prinzips“ der Fügung. Erst Le Corbusier und die Architekten der frühen Moderne hätten mit der Tradition der „Vermittlung“, dem Aufzeigen des Kräfteverlaufs, gebrochen – Beton verhülle das eigentliche Tragskelett. Laut Kahlfeldt vermittelt gute Architektur dem Nutzer ein Gefühl für Masse, Raum und Dimension. Dies war das immer wiederkehrende Motiv der Vortragenden – Kommunikation. Denn: Was nutzt Gestaltung ohne das Verständnis des Rezipienten?

Gegen Abend brachte der Physiker Hans-Christian Hege, Leiter des Fachbereichs Visualisierung und Datenanalyse am Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik, der zu Beginn seinen nicht vorhandenen Bezug zur Kunstwelt betonte, die gemeinsame Motivation der Vortragenden auf den Punkt: Etwas ist dann gut gestaltet, wenn der Nutzer die wesentlichen Informationen versteht. Nach der genauen Grundlagen-Analyse, der Besinnung auf das Wesentliche und der Formulierung einer Haltung sei das Wichtigste an guter Gestaltung: Sie darf nicht ignorant sein. *Nina Goldschmidt*



WER WO WAS WANN

BauNetz | ist „Architektur-Fachmedium des Jahres 2009“. Der Award wird alljährlich vom Verlegerverband Deutsche Fachpresse in Wiesbaden vergeben. Erstmals wurden gedruckte und digitale Presse gemeinsam bewertet. Zu den Kriterien der Jury gehörten unter anderem Leserführung, Verständlichkeit und Layout. In der Begründung heißt es: „Seit dem Start 1996 hält BauNetz ein konstant hohes Niveau in Form und Inhalt.“ Das Online-Magazin wurde in diesem Jahr bereits mit einer Gold-Medaille bei den Lead-Awards ausgezeichnet. ▶ www.baunetz.de

1 Wir gratulieren | Paolo Soleri zum neunzigsten Geburtstag (Foto: Cosanti Foundation). Das bekannteste Projekt des am 21. Juni 1919 in Turin geborenen Architekten ist die „Zukunftsstadt“ Arcosanti. Soleri experimentierte bei der nur teilweise realisierten Stadt in der Wüste von Arizona mit erneuerbaren Energien und natürlichem Licht. Der seit 1955 in Arizona lebende Architekt trug maßgeblich zur Entwicklung nachhaltiger Architektur bei.

Fachkonferenz | Am 8. Juli findet eine Fachkonferenz zum Thema „Stadtumbau in Großsiedlungen“ im Märkischen Viertel in Berlin statt. Auf der Veranstaltung werden Großsiedlungen (u.a. Marzahn-Hellersdorf) im Spannungsfeld zwischen Zukunft und Vergangenheit diskutiert. Anlass ist die neue Veranstaltungsreihe „Stadtumbau Ost und West“ der Berliner Senatsverwaltung für Stadtentwicklung. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen bis 1. Juli. ▶ www.stadtumbau-berlin.de

2 Le Corbusier in Berlin | Der Martin-Gropius-Bau zeigt vom 9. Juli bis 5. Oktober eine Retrospektive über das Werk des „Universalgenies“. Schwerpunkt der vom Vitra Design Museum kuratier-

ten Ausstellung ist Le Corbusiers Bezug zu Deutschland und Berlin. Ergänzend zur Ausstellung ist das Buch „Le Corbusier – Studie über die deutsche Kunstgewerbewegung“ erschienen, das für 48,50 Euro erhältlich ist (ISBN 978-3-931936-28-0). Die Wanderausstellung war bisher europaweit in fünf Museen zu sehen, u.a. in Rotterdam (Heft 27.07). ▶ www.gropiusbau.de

Call for papers | Als Teil des „Wissenschaftlichen Herbstes“ im Bauhaus-Jahr 2009 veranstaltet der Fachbereich „Soziologie der Globalisierung“ an der Bauhaus-Universität Weimar vom 4. bis 8. November die internationale Fachtagung „Future City – Future Bauhaus“. Thema ist die kritische Reflexion der Ideen und Ziele des Bauhauses. Bis 1. Juli können sich Fachleute aus den Bereichen Architektur, Stadtplanung und Stadtforschung um die Durchführung eines Workshops bewerben. ▶ www.future-bauhaus.de

3 Sehen lernen | heißt die aktuelle Kampagne der Initiative StadtBauKultur Nordrhein-Westfalen. Dafür schickt sie eine sogenannte „Sehstation“ auf die Reise (Foto: Robert Hoernig). In der wie ein Trichter geformten Holzinstallation des Architekten Andy Brauneis finden Vorträge und Diskussionen zum Thema Stadt statt. Vom 27. Juni bis 10. Juli macht sie in Siegen halt. Folgende Stationen sind Lemgo, Bonn und Düsseldorf. ▶ www.sehenlernen.nrw.de

Stadtentwicklung | Das Dresdner Stadtplanungsamt hat unter dem Titel „Lebendige Geschichte – Urbane Stadlandschaft“ eine 74-seitige Broschüre zum neuen Planungsleitbild Innenstadt 2008 herausgebracht. Sie kostet 10 Euro und kann bestellt werden unter ▶ www.dresden.de



Da oben

die Nr. 1 für komplette Dachsysteme: Bauder.

Nur aufeinander abgestimmte Systeme machen Flachdächer dauerhaft sicher. Bauder bietet Ihnen das komplette Dachsystem aus einer Hand. Von der Dampfsperre über die Abdichtung bis zur Begrünung. Exakt abgestimmt auf Ihre Anforderungen. Entdecken Sie den Mehrwert.



Weitere Informationen unter www.daoben.de